

CHRISTIAN SCHLENKER

Dasein für Andere

Dogmatik in der Moderne

53

Mohr Siebeck

Dogmatik in der Moderne

herausgegeben von

Christian Danz, Jörg Dierken, Hans-Peter Großhans
und Friederike Nüssel

53



Christian Schlenker

Dasein für Andere

Subjektivitätskritik, Transzendenz und
Verantwortung in Bonhoeffers ›Ethik‹
in Auseinandersetzung mit
Heideggers ›Sein und Zeit‹

Mohr Siebeck

Christian Schlenker, geboren 1991; 2011–18 Studium der Ev. Theologie, Mathematik und griechischen Philologie an der Universität Tübingen und der Tufts University, Medford MA; 2018–24 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethik an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen; Professor Assistant für theologische Ethik an der Universität Genf. orcid.org/0009-0008-1674-9151

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Adolf-Loges-Stiftung.

ISBN 978-3-16-163646-2/eISBN 978-3-16-163647-9

DOI 10.1628/978-3-16-163647-9

ISSN 1869-3962/eISSN 2569-3913 (Dogmatik in der Moderne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

*Für meine Großeltern,
Georg und Gertrud Frey,
Hilde und Helmut Schumacher.*

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung zur Auseinandersetzung Dietrich Bonhoeffers mit Martin Heideggers *Sein und Zeit* wurde im Mai 2022 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen eingereicht und im Mai 2023 dort verteidigt.

Die *Ethik* steht am Ende eines langen Denkwegs Bonhoeffers, der mit seiner Habilitationsschrift *Akt und Sein* unmittelbar nach Erscheinen des epochemachenden Hauptwerks Heideggers begann. Verfolgt man die kritischen Bezugnahmen auf *Sein und Zeit* in der *Ethik*, erweisen sie sich als hilfreicher Schlüssel zum Verständnis des Werks Bonhoeffers. Dieses Werk ist als Suche nach einer zeitgemäßen Artikulation des Glauben beschreibbar, die der modernen Existenz entspricht, sich philosophisch ausweisen kann, sowie Glauben und Handeln nicht auseinanderreißen, sondern verschränken möchte. Dadurch möchte Bonhoeffer ernst machen mit dem Anspruch, der daraus erwächst, Christentum nicht nur als Kulturform zu verstehen, sondern als praktisch-partizipative und reelle Teilhabe am offenbaren Sein Christi. Die Zuspitzung dieser Gegenüberstellungen im Begriff der »Christuswirklichkeit« ist ohne Referenz auf *Sein und Zeit* zwar nahbar und ausdrucksstark, doch enthüllt sich die philosophische und theologische Tiefe erst im Lichte Bonhoeffers kritischer Arbeit mit *Sein und Zeit*.

Die Durchführung des skizzierten Anliegens ist sachbedingt umfangreich, da es die Darstellung und Kommentierung beider Werke fordert, sodass vorab einige *Hinweise zur Lektüre* stehen sollen. Das Buch ist als Einheit konzipiert, die einzelnen Kapitel bauen aufeinander auf und die Argumentationslinien greifen ineinander. Nichtsdestoweniger können die Abschnitte zu Bonhoeffer unabhängig von jenen gelesen werden, welche sich mit *Sein und Zeit* beschäftigen. Letztere bilden ebenso einen in sich kohärenten Kommentar. Dabei habe ich mich bemüht, die ideosynkratische Sprache Heideggers nicht nur zu reiterieren, sondern sie zu erklären und so auch für die weitere Bonhoefferforschung zugänglich zu machen. Das theologiegeschichtliche *Kapitel 2* veranschaulicht die Problemstellung, die Bonhoeffer zur Auseinandersetzung mit *Sein und Zeit* geführt hat, ist aber keine Voraussetzung für das Verständnis der drei Hauptteile der Arbeit.

* * *

Diese Arbeit hätte nicht geschrieben werden können ohne die Vielen, die mich auf diesem Weg begleitet und geleitet haben. Es nicht möglich alle aufzulisten, die durch Kommentare und Hinweise dazu beigetragen haben. Folgenden Menschen möchte ich allerdings meinen besonderen Dank aussprechen:

Das erste Mal habe ich *Sein und Zeit* 2013–2014 mit Vincent Wolff gelesen, sowie in den folgenden 10 Jahren bis heute viel der philosophischen Literatur, welche Eingang in die Anmerkungen dieser Arbeit gefunden hat. Im Herbstsemester 2014 hatte ich das Glück, ein Seminar zu *Sein und Zeit* bei Paul North zu besuchen, der damals an der Tufts University lehrte. Ich bin froh, dass wir auch während der Doktorarbeit weiter über das Buch diskutieren konnten – Gespräche, ohne die ich niemals in der selben Weise in das Denken Heideggers eingestiegen wäre.

Benjamin Häfele, Christian Hölzchen und Hendrik Stoppel haben mich schon während meines Studiums in die Arbeit des Lehrstuhls und die Freude an theologischen Diskussionen inkludiert. Unter den Freunden vom Lehrstuhl ist weiterhin Julian Zeyher-Quattlander zu danken, der mich in einem langen Gespräch im Storchen zur Bonhoefferlektüre geführt und angeregt hat. Ohne die mäeutischen Ratschläge von Christine Janowski wäre es bei den ersten Schritten dieses Weges geblieben. Ihre Ratschläge haben mich während der ganzen Zeit des Schreibens begleitet und ohne diese wäre das theologiegeschichtliche Kapitel niemals in dieser Form zustande gekommen.

Über zahllose Frühstückskaffeeпаusen und Feierabende hinweg haben mich – meine Gedanken und Zweifel, Frustrationen und Freuden – Desiree Zecha und Ruth Ebach ebenso begleitet, wie meine geliebte Frau Lea Schlenker, die jedes Kapitel mit mir diskutiert hat. Auch wäre die Arbeit nicht ohne die Korrekturen von Desiree Zecha, Hendrik Stoppel, Johannes Zecha, Lea Schlenker, Ruth Ebach und Vincent Wolff abgeschlossen worden. In dieser Hinsicht kommt ferner Daniel Gutjahr besonderer Dank zu, der die Zeit und Mühe auf sich nahm, die Untersuchung vor der Drucklegung nochmals durchzusehen.

Gänzlich unmöglich wäre diese Arbeit letztlich ohne das Vertrauen meiner beiden Betreuer:innen Elisabeth Gräß-Schmidt und Ferdinando G. Menga gewesen. Diesen gilt nicht nur Dank für die Betreuung und Begutachtung der Arbeit, sondern gleichermaßen für die vielen Jahre, Seminare und Gespräche, durch die ich von und bei beiden lernen durfte. Ferner wäre ohne die Anstellung am Institut für Ethik diese Dissertationsschrift niemals zustande gekommen.

Den Herausgeber:innen der Reihe *Dogmatik in der Moderne* – Christian Danz, Jörg Dierken, Hans-Peter Großhans und Friederike Nüssel – danke ich für die Aufnahme in die Reihe und Katharina Gutekunst vom Verlag Mohr Siebeck für die umsichtige Betreuung der Drucklegung. Der Adolf-Loges-Stiftung danke ich sehr für den großzügigen Druckkostenzuschuss.

Am Ende gebührt aber der größte Dank meiner Familie, meinen Eltern Anke und Jochen Schumacher und meiner Frau Lea Schlenker, die mich alle auf diesem langen Weg immer auf alle erdenkliche Arten und Weisen getragen und gestützt haben. Sie alle verkörpern auf je eigene Weise, was Dasein für Andere bedeutet.

Emmingen, Gründonnerstag 2024.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
1 Einleitung	1
1.1 Zielsetzung und Methode der vorliegenden Arbeit.....	4
1.2 Überblick über Bonhoeffers expliziten Verweise auf Heidegger ...	5
1.3 Bisherige Forschung zum Verhältnis Bonhoeffer – Heidegger	9
1.4 Aufbau und Kapitelübersicht der vorliegenden Arbeit	19
2 Die Entstehung der Problem- und Fragestellung von Bonhoeffers <i>Ethik</i> im theologiegeschichtlichen Kontext seiner Zeit	25
2.1 Akt-und-Sein als Erkenntnisproblem bei R. Seeberg, K. Holl, und E. Hirsch	29
2.1.1 Reinhold Seeberg: Das religiöse Apriori.....	30
2.1.2 Karl Holl: Luthers Religion als Gewissensreligion.....	35
2.1.3 Emanuel Hirsch: Das Gewissen zwischen Offenbarung und Geschichte	40
2.2 Akt-und-Sein als Transzendenzproblem: Offenbarung und Geschichte.....	51
2.2.1 Karl Barth: Die Diskontinuität von Offenbarung und Geschichte	51
2.2.2 Erich Przywara: Thomistische Seins-Theologie	62
2.3 Das »ethische Problem«	66
I Verstehen und Glauben: Erkenntniskritik.....	73
3 Vorbemerkungen: Subjekt- und Erkenntniskritik	75
4 Selbstverständlichkeit und Selbstrechtfertigung	83
4.1 Das »Wissen um Gut und Böse« als Zeichen des Sündenfalls.....	84
4.2 Die Welt als Möglichkeitsbestimmtheit des Daseins	91

4.2.1	Dasein als In-der-Welt-sein	94
4.2.2	Existenziale Möglichkeit und ihr Aufweis in der Befindlichkeit	99
4.2.3	Verstehen des Etwas als Etwas	105
4.2.4	Der Entwurf und die Vorstruktur des Verstehens	111
4.3	Existenziale Möglichkeit und Entzweiung: Bonhoeffers und Heideggers Kritiken der subjektivitätstheoretischen Voraussetzungen im Vergleich	114
5	Die Scham und der Andere: Grenzen des Selbstverstehens	121
5.1	Scham als Hermeneutik der Einsamkeit	123
5.1.1	Scham als Erinnerung an die Entzweiung	124
5.1.2	Scham als Schmerz über die Entzweiung	129
5.1.3	Scham als ohnmächtiges Verlangen, die Entzweiung rückgängig zu machen	136
5.2	Mitwelt und Mitsein	142
5.2.1	Die existenziale Frage nach dem Wer des Daseins	145
5.2.2	Die Anderen als Mitdasein	147
5.2.3	Mitsein und Fürsorge	151
5.2.4	Das Wer des Daseins	156
5.3	Infragestellung des Subjekts und die Unmöglichkeit der Wer-Frage	160
6	Bonhoeffers Kritik des Gewissens	163
6.1	Das Gewissen in <i>Sein und Zeit</i>	164
6.1.1	Der Ruf des Gewissens	165
6.1.2	Schuld und Grundsein einer Nichtigkeit	174
6.1.3	Gewissen-haben-wollen und eigentliches Selbstseinkönnen: Entschlossenheit	181
6.2	Aufnahme und Kritik der Gewissenskonzeption Heideggers in Bonhoeffers <i>Ethik</i>	189
6.2.1	Das Gewissen des gefallenen Menschen	190
6.2.2	Christus und das Gewissen	199
6.3	Wer bist du? – Die Möglichkeit der Erkenntnis Christi	206
7	Die menschliche Existenz <i>simul justus et peccator</i>	211
7.1	Der Mensch als Maßstab: Konflikt und Richten	211
7.1.1	Richten als Existenzweise des Menschen als <i>peccator</i>	211
7.1.2	Bonhoeffers nicht-psychologische Interpretation des Richtens als Abgrenzung von Nietzsche	216

7.1.3	Betonung des existenzialen Charakters des Richtens bei Bonhoeffer	221
7.2	Unechtes und echtes Tun: Evangelium und Gesetz	222
7.2.1	Evangeliumsoffenbarung als Bedingung von Gesetzeserkenntnis	222
7.2.2	Das echte Tun des Gesetzes: Der Ernst des Glaubens	225
7.3	Glaube und Liebe	227
7.3.1	Glaube als existenzielles Wissen in der <i>Ethik</i>	229
7.3.2	Liebe: Die Offenbarung des Für-andere-Seins Gottes	231
7.4	Christliche Selbstprüfung: Die Buße	234
8	Zwischenfazit	239
8.1	Zusammenfassung und Ausblick	239
8.2	Rückbindung der erkenntnistheoretischen Annahmen der <i>Ethik</i> an die frühere Kritik an R. Seeberg, K. Holl und E. Hirsch	242
8.2.1	Abgrenzung vom religiösen Apriori bei R. Seeberg	243
8.2.2	Abgrenzung vom Gewissensbegriff K. Holls	244
8.2.3	Abgrenzung vom Gewissensbegriff E. Hirschs	246
II	Christuswirklichkeit: Transzendenz und Endlichkeit	251
9	Überleitung: Transzendenzfrage und Seinsfrage	253
10	Die Zeitlichkeit des Daseins und die Transzendenz der Welt	267
10.1	Die Einheit der Sorge in der ekstatischen Zeitlichkeit des Daseins	268
10.2	Das Nichts und die Transzendenz der Welt	276
10.2.1	Die horizontalen Schemata	277
10.2.2	Die Angst, der Umschlag und der Augenblick	284
10.2.3	Die Transzendenz der Welt und die Seinsfrage	293
10.3	Die Geschichtlichkeit des Daseins	298
11	Christuswirklichkeit	305
11.1	Letztes und Vorletztes	306
11.1.1	Die qualitative Letztlichkeit des Wortes	307
11.1.2	Die zeitliche Letztlichkeit des Wortes	315
11.1.3	Radikalismus und Kompromis	320
11.1.4	Die Ausrichtung Christi: Das Natürliche	327
11.2	Christuswirklichkeit	331
11.2.1	Responsivität und Passivität als Ausgangspunkt der Christuswirklichkeit	335
11.2.2	Die Christuswirklichkeit als Kritik an einem Denken in zwei Räumen	338

11.2.3	Die paradoxe/polemische Einheit der Christuswirklichkeit	340
11.2.4	Christuswirklichkeit und Seinsfrage	347
11.2.5	Teilhabe an der Christuswirklichkeit	353
11.3	Erbe und Verfall – Konturen der geschichtlichen Wirklichkeit	358
11.3.1	Erbe – Christus als Einheitspunkt der geschichtlichen Wirklichkeit	361
11.3.2	Verfall – Das Nichts als Einheitspunkt der geschichtlichen Wirklichkeit	364
12	Zwischenfazit	369
III Freiheit und Verantwortung		379
13	Vorbemerkung zu Verantwortung und Freiheit bei Bonhoeffer und Heidegger	381
13.1	<i>Exkurs</i> : Verantwortungsethik und Folgenzurechnung	382
14	Freiheit und Verantwortung in <i>Sein und Zeit</i>	391
14.1	Freiheit in <i>Sein und Zeit</i>	392
14.1.1	Angefangene Freiheit	393
14.1.2	Die Angst und das Freisein für... ..	397
14.1.3	Endliche Freiheit als nachgeholte Selbstwahl des Daseins	402
14.2	Der Tod, das Schicksal und die Unvertretbarkeit des Daseins	409
14.2.1	Das Vorlaufen zum Tode	410
14.2.2	Das Schicksal des Daseins	416
14.2.3	Das Schicksal des Mitdaseins	420
14.3	Spuren der Verantwortung in <i>Sein und Zeit</i>	423
15	Verantwortung und Freiheit in Bonhoeffers <i>Ethik</i>	429
15.1	Verantwortung als Antwortgeschehen	431
15.2	Stellvertretung und Schuldübernahme	434
15.3	Der konkrete Bereich endlicher Verantwortung	441
15.3.1	Wirklichkeitsgemäßheit und Situation	441
15.3.2	Sachgemäßheit	446
15.4	Das Wagnis der Freiheit	451
16	Fazit: Die Flucht in das Man und Verantwortung für das Alltägliche	459
Literatur		467
Namenregister		490
Sachregister		496

Abkürzungsverzeichnis

- AC Friedrich Nietzsche, *Der Antichrist*.
- AS DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 2: Akt und Sein. Transzendentalphilosophie und Ontologie in der systematischen Theologie, hrsg. von Hans-Richard Reuter, München: Chr. Kaiser 1988.
- DBW DIETRICH BONHOEFFER, *Werke*, hrsg. von Eberhard Bethge, Gütersloh: Gütersloher 1986–2013.
- DD Friedrich Nietzsche, *Dionysios-Dithryamben*.
- E DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 6: Ethik, hrsg. von Ilse Tödt u. a., Zweite, überarbeitete Auflage, München: Chr. Kaiser 1998.
- FW Friedrich Nietzsche, *Die Fröhliche Wissenschaft*.
- GM Friedrich Nietzsche, *Die Genealogie der Moral*.
- GS DIETRICH BONHOEFFER, *Gesammelte Schriften*, hrsg. von Eberhard Bethge, München: Chr. Kaiser 1958–1974.
- JGB Friedrich Nietzsche, *Jenseits von Gut und Böse*.
- KD KARL BARTH, *Kirchliche Dogmatik*, Zollikon-Zürich: Evangelischer Verlag A.G. 1932ff.
- KSA Friedrich Nietzsche. Kritische Studienausgabe. Hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Berlin: De Gruyter, 1999.
- M Friedrich Nietzsche, *Morgenröthe*.
- MA Friedrich Nietzsche, *Menschliches Allzumenschliches*.
- N DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 4: Nachfolge, hrsg. von Martin Kuske/Ilse Tödt, München: Chr. Kaiser 1989.
- SC DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 1: *Sanctorum Communio*. Eine dogmatische Untersuchung zur Soziologie der Kirche, hrsg. von Joachim von Soosten, Zweite, durchgesehene und aktualisierte Auflage, München: Chr. Kaiser 2005.
- SF DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 3: *Schöpfung und Fall*, hrsg. von Martin Rüter/Ilse Tödt, München: Chr. Kaiser 1989.
- SZ MARTIN HEIDEGGER, *Sein und Zeit*, 19. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer 2006.

- WA Martin Luther, D. Martin Luthers Werke. Weimar, 1883–2009.
- ZE DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. Ergänzungsband zum Sechsten Band: Zettelnotizen für eine »Ethik«, hrsg. von Ilse Tödt, München: Chr. Kaiser 1993.
- Z Friedrich Nietzsche, Also Sprach Zarathustra.

Antike und mittelalterliche Autoren werden mit den üblichen Siglen zitiert. Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Übersetzungen vom Autor. Zitate aus dem Neuen Testament liegt der Text von BARBARA ALAND/KURT ALAND (Hg.), *Novum Testamentum Graece*, 28. rev. Aufl., 2. korrigierter Dr. / hrsg. vom Institut für Neutestamentliche Textforschung Münster/Westfalen unter der Leitung von Holger Strutwolf, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2013 zugrunde.

Kapitel 1

Einleitung

»Indeed, why another book on Bonhoeffer at all?«

JENS ZIMMERMANN, *Dietrich Bonhoeffer's Christian Humanism*,
Oxford: Oxford University Press 2019, ix.

»The main theme of this book is *finite life*. There is nothing original thus far in this choice: the finite life constitutes a staple subject of the post-Heideggerian philosophy [...].«

AGATA BIELIK-ROBSON, *Another Finitude. Messianic Vitalism and Philosophy*, London: Bloomsbury 2019, viii.

Dietrich Bonhoeffer war einer der ersten lutherischen Theologen, der die epochemachende Bedeutung der Philosophie Martin Heideggers wahr- und ernst genommen hat. In der jüngeren Diskussion rückte diese prägende Auseinandersetzung vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei ist deutlich geworden, dass die kritische Auseinandersetzung mit wesentlichen Themen von *Sein und Zeit* das Werk Bonhoeffers im Ganzen beeinflusst hat. Bislang liegt allerdings noch keine Untersuchung zum Verhältnis von Bonhoeffers *Ethik* und Heideggers *Sein und Zeit* vor.

Seit der Veröffentlichung von *Sein und Zeit* sind über neunzig und seit der Arbeit Bonhoeffers an der *Ethik* fast achtzig Jahre vergangen. Beide Schriften verbindet dabei äußerlich, dass sie Fragmente geblieben sind. Heidegger hat das von ihm begonnene Projekt, Aufschluss über den Sinn von Sein zu erlangen, nicht in der ursprünglich geplanten Form zu Ende geführt. Bonhoeffer hingegen hatte nicht mehr die Möglichkeit, die Arbeit an der *Ethik* fertigzustellen. Obwohl beide Projekte Fragmente blieben, können sie ungemindert als Hauptwerke ihrer Autoren betrachtet werden.

Keine der beiden Schriften hat an Aktualität verloren. Heideggers Beobachtungen und Analysen, aber auch seine Methode entfalteten sich wirkungsmächtig und wurden in den Texten vieler Philosophen weiterentwickelt. Dabei ist vor allem jene Linie der Phänomenologie und politischen Theorie hervorzuheben – als prominente Vertreter seien H. Arendt und E. Levinas genannt –, die sich kritisch von *Sein und Zeit* als einer Philosophie der Einsamkeit abgrenzt. Bonhoeffer

führte diese Kritik *avant la lettre* durch. Der Vergleich der *Ethik* und *Sein und Zeit* bringt dies zum Vorschein: Für Bonhoeffer gibt es kein eigentliches Selbst, das durch den Ruf des Gewissens zu sich finden kann. Selbst ist man nur als »Dasein für Andere«¹ in der Nachfolge des Rufes Christi.

Dass es bei beiden Autoren auch um das Selbst geht, bedeutet nicht, dass der Mensch als Subjekt der Welt gegenübersteht. Der Mensch bzw. das Dasein *ist* sein In-der-Welt-Sein. Welt ist nicht die Anhäufung von Gegenständen, sondern wesentlich Interdependenz. Wer der Mensch ist, stellt sich bei Bonhoeffer und Heidegger unterschiedlich dar, obgleich der Mensch bei beiden gleichermaßen als Antwortgeschehen gesehen wird. Jeder Mensch ist immer schon in seinem Verhalten zur Welt verhalten und zu diesem Verhalten-Sein kann er sich verhalten.

Darin liegt der grundlegende Transzendenzbezug der endlichen Existenz. Heidegger legt diesen Transzendenzbezug dort offen, wo die Entwicklung der *Seinsfrage* ihren Höhepunkt erreicht. Es ist nicht verwunderlich, dass Bonhoeffer früh die Seinsfrage als Transzendenzfrage thematisierte und theologisch reinterpretierte. Das Christusgeschehen und die Person Jesu Christi sind die Bezugspunkte, an denen sich für Bonhoeffer zeigt, wer der Transzendente ist. Christus spricht den Menschen an und ist selbst die Möglichkeit, dass der Mensch Christus entspricht. Der Endlichkeit zu entsprechen, wahrhaft endlich zu sein, ist dann die Annahme der Endlichkeit des Lebens. Der Mensch wird in der Teilhabe an Christus nicht aus der Welt hinausgestellt, sondern ganz in diese hinein, in der er immer schon der ist, in den ihn seine Verantwortungsbeziehungen gestellt haben.

Verantwortung ist in der *Ethik* mehr als ein ethischer Reflexionsbegriff. Verantwortung ist die Struktur des menschlichen Daseins, der Wirklichkeit dieses Dasein und der in Christus geeinten Geschichte. Verantwortung nimmt den Menschen in seinem Sein als Interdependenz ernst, weil er nur der ist, der er ist, indem er durch andere Menschen angesprochen und zum Antworten herausgefordert ist. Damit zeigt sich der Ort von Bonhoeffers christologischer Ethik in der Mitte des Lebens dort, wo der Mensch im wesentlichen Mitleben ist.

Die *Ethik* und *Sein und Zeit* sind nicht nur die fragmentarischen Hauptwerke von Bonhoeffer und Heidegger, sondern beide Schriften behandeln eine grundlegend vergleichbare Fragestellung: Was bedeutet es, endliches Dasein in einer endlichen Welt zu sein? Im Verlauf der vorliegenden Arbeit zeigt sich, dass sich beide Werke beinahe vollständig in Bezug aufeinander entfalten lassen.

Der biographische Zusammenhang beider Schriften kann nicht unerwähnt bleiben, weil Bonhoeffers Arbeit durch die zeitgeschichtlichen Umstände Konturen gewinnt. Die *Ethik* ist ein Werk des Widerstands gegen das nationalsozialistische Regime. Aber sie ist nicht nur ein Zeugnis der Krise. Sie bereitete eine

¹ DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 8: Widerstand und Ergebung, hrsg. von Christian Gremmels/Eberhard Bethge/Renate Bethge, München: Chr. Kaiser 1998 (im Folgenden zit. als DBW 8), 540.

Ethik vor, die insbesondere in Zeiten des Friedens ihren Platz findet, aber gerade dort nicht blind für Ungerechtigkeit und Unrecht ist. Mit diesem Anliegen ist die *Ethik* Zeugnis von Bonhoeffers Arbeit im Widerstand der Gruppe des 20. Julis, die nicht nur den Tyrannenmord plante, sondern immer auch die Zeit danach im Blick hatte.

Demgegenüber ist Heideggers Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus vor allem biographisch nicht unerwähnt zu lassen. Die Beziehung von Biographie und Werk Heideggers sind Gegenstand umfangreicher Diskussion, die jedoch zumeist um spätere Schriften Heideggers kreist. Für *Sein und Zeit* lassen sich nicht dieselben biographischen Verbindungen zum Werk ziehen, wie es bei Bonhoeffer der Fall ist. Dabei ist unbestreitbar, dass sich Heidegger bereits weit vor der Machtergreifung Hitlers affirmativ mit nationalsozialistischen Inhalten auseinandersetzte. Als Rektor der Universität Freiburg trieb Heidegger maßgeblich die Gleichschaltung und die Durchsetzung der NS-Rassenpolitik voran. Die Antrittsrede als Rektor *Die Selbstbehauptung der deutschen Universität* zeugt von dieser begeisterten Zustimmung. Ab 1936 verändert sich Heideggers Sicht auf den Nationalsozialismus. Skeptische und hart verurteilende Notizen vermischen sich mit der Vorstellung eines »eigentlichen« – nicht verwirklichten – Nationalsozialismus. Die Skepsis gegenüber dem Nationalsozialismus änderte nichts am tiefsitzenden Antisemitismus Heideggers.

Die Frage, wie die Biographie Heideggers und sein Werk zusammenhängen, ist seit mindestens fünfzig Jahren Gegenstand meist stark polarisierter Debatten, die immer wieder von neuen Veröffentlichungen belastenden Materials – wie der *Schwarzen Hefte* – entflammt werden.² Dabei ist es gerade die unverständliche *Banalität*, wie J.-L. Nancy schreibt,³ mit der Heidegger mitunter sein Denken und seinen Antisemitismus verschränkt, die unerklärlich ist und auch nicht durch die tieferen Gründe einer verborgenen Logik enthüllt werden kann. In diesem

² In der Debatte sind beispielsweise klassisch geworden: PHILIPPE LACOUÉ-LABARTHE, *La Fiction du Politique*. Heidegger, l'art et la politique, 2., Paris: Christian Bourgois 1998; THEODOR W. ADORNO, *Jargon der Eigentlichkeit*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1997; EMMANUEL FAYE, *Heidegger l'introduction du nazisme dans la philosophie. Autour des séminaires inédits de 1933–1935*, Paris: Albin Michel 2005; VICTOR FARIAS, *Heidegger und der Nationalsozialismus*, Frankfurt a.M.: Fischer 1989. Für jüngere Erscheinungen sei exemplarisch auf die Folgenden verwiesen: PETER TRAWNY, *Heidegger und der Mythos der jüdischen Weltverschwörung*, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2014; MICHAEL CHIGHEL, *Kabale. Das Geheimnis des Hebräischen Humanismus im Lichte von Heideggers Denken*, Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2020; DAVID ESPINET u. a. (Hg.), *Heideggers »Schwarze Hefte« im Kontext. Geschichte, Politik, Ideologie*, Tübingen: Mohr Siebeck 2018; MARION HEINZ/SIDONIE KELLERER (Hg.), *»Schwarze Hefte«*. Eine philosophisch-politische Debatte, Berlin: Suhrkamp 2016; ALFRED DENKER/HOLGER ZABOROWSKI (Hg.), *Heidegger und der Nationalsozialismus. I. Dokumente*, Freiburg und München: Karl Alber 2009; ALFRED DENKER/HOLGER ZABOROWSKI (Hg.), *Heidegger und der Nationalsozialismus. II. Interpretationen*, Freiburg und München: Karl Alber 2009.

³ JEAN-LUC NANCY, *Banalité de Heidegger*, Paris: Éditions Galilée 2015.

Sinne ist die Banalität der Verquickung von Seinsgeschichte und Antisemitismus weder zu entschuldigen, noch scheint es mir möglich oder sinnvoll, sie auf die Angabe klarer Gründe zurückzuführen und dadurch – in einer anderen Form – doch zu entschuldigen. Auch die in *Sein und Zeit* als problematisch diskutierten Stellen müssen angesichts dessen in dieser Arbeit eingeordnet werden.⁴

Heidegger macht in *Sein und Zeit* deutlich, dass man immer nur das ist, wozu man sich in voller Verbindlichkeit hingegeben hat. Gründe und Kriterien für die Wahl der Verbindlichkeit gibt es für Heidegger jedoch keine.

1.1. Zielsetzung und Methode der vorliegenden Arbeit

Der Fokus der Darstellung dieser Arbeit liegt auf der kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung Bonhoeffers in seiner *Ethik* mit Heideggers *Sein und Zeit*. Ausgangspunkt der Arbeit ist dazu die genaue Darstellung der beiden Texte. Die Vergleiche werden dabei sachbezogen entweder bereits in der Darstellung Bonhoeffers – wenn Bonhoeffer sich selbst direkt mit Heidegger auseinandersetzt oder dies zumindest diskutiert werden muss – oder/und in zusammenführenden Vergleichen im Anschluss an die getrennte Darstellung beider Autoren durchgeführt. Das Augenmerk liegt dabei weniger auf der Diskussion der wortwörtlichen Anspielungen, Parallelen und Aufgriffen von *Sein und Zeit* in der *Ethik* als auf dem konzeptionellen Vergleich.⁵

Dabei sollen beide Texte in ihrem argumentativen Zusammenhang entfaltet werden: Bei Bonhoeffer wird zur Einordnung der in der *Ethik* entfalteten Gedanken auf das Gesamtwerk zurückgegriffen. Ebenso lassen sich einige Themen aus *Sein und Zeit* durch den Rückgriff auf die Vorlesungen Heideggers aus dem zeitlichen Umfeld von *Sein und Zeit* besser darstellen und in ihrem argumentativen Zusammenhang offenlegen. Auf die Schriften Heideggers nach der sogenannten *Kehre* soll hingegen kein Bezug genommen werden. Dies ergibt sich einerseits aus der Einschränkung auf die für den Vergleich zwischen Bonhoeffer und Heidegger relevante Schaffensperiode. Andererseits entfernt sich Heideggers Denken in der *Kehre* von *Sein und Zeit*, sodass damit eine gänzlich andere Zielsetzung verbunden gewesen wäre.

⁴ Siehe unten, S. 158–159.300–304.

⁵ Bonhoeffer geht nicht erst in seinen nach-akademischen Texten mit der Ausweisung seiner Quellen meist sehr sparsam um. Auf dieses Problem und die sich daraus ergebenden methodischen Schwierigkeiten hat M. Kirkpatrick in Bezug auf Bonhoeffers Kierkegaardrezeption aufmerksam gemacht, vgl. MATTHEW D. KIRKPATRICK, *Attacks on Christendom in a World Come of Age. Kierkegaard, Bonhoeffer, and the Question of ›Religionless Christianity‹*, Eugene: Pickwick Publications 2011. Kirkpatrick versucht in detailbewusster Kleinarbeit, über die Nähe der Gedanken, hinaus Bonhoeffers Kierkegaardlektüre anhand der Lesespuren in seiner Restbibliothek nachzuweisen. Bonhoeffers Ausgabe von *Sein und Zeit* – oder anderer Schriften Heideggers – ist nicht in der Restbibliothek erhalten.

Die Zielsetzung der Arbeit ist es offenzulegen, in welchen Hinsichten die konzeptionelle Auseinandersetzung Bonhoeffers mit Heideggers *Sein und Zeit* für ein Verständnis der *Ethik* maßgeblich ist.

1.2. Überblick über Bonhoeffers expliziten Verweise auf Heidegger

Bonhoeffer gilt mit seiner 1929 vollendeten Habilitation *Akt und Sein* (Erstausgabe 1931) als einer der frühesten Rezipienten von Heideggers *Sein und Zeit* (1927). Nicht nur in den Titeln beider Bücher klingt eine besondere Nähe an, sondern diese findet sich auch auf konzeptueller Ebene. Das von Bonhoeffer skizzierte Grundproblem von »Akt und Sein«⁶ findet seine Lösung beinahe in *Sein und Zeit*,⁷ wo jedoch die Möglichkeit von Offenbarung kategorisch ausgeschlossen werde. Bonhoeffers Suche nach einer »*echten* Ontologie«,⁸ welche Akt und Sein koordinieren kann, erhält mit dem im Ansatz Heideggers ein hilfreiches Instrumentarium.⁹ Die Rezeption Heideggers in *Akt und Sein* ist unterschiedlich beurteilt worden sowohl hinsichtlich ihrer Angemessenheit der Darstellung der Philosophie Heideggers als auch hinsichtlich der Relevanz dieser Auseinandersetzung für Bonhoeffers Gesamtwerk.¹⁰

In der Bonhoefferforschung wurde oftmals betont, dass nach Abschluss von *Akt und Sein* und mit Beginn der Universitätskarriere Bonhoeffers die Spuren Heideggers im Werk Bonhoeffers verschwinden würden.¹¹ Heidegger finde anschließend lediglich in der *Antrittsvorlesung* von 1930 und im *Thesenfragment über M. Heidegger und E. Grisebach*¹² (WiSe 31/32) Erwähnung. Allerdings ist eine bleibende Auseinandersetzung in der gesamten akademischen Phase Bonhoeffers erkennbar.

In seiner *Antrittsvorlesung* vom 31.7.1930 formuliert Bonhoeffer das Problem von *Akt und Sein* als das *Transzendenzproblem*:

⁶ Dazu siehe unten, S. 26.

⁷ DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 2: Akt und Sein. Transzendentalphilosophie und Ontologie in der systematischen Theologie, hrsg. von Hans-Richard Reuter, München: Chr. Kaiser 1988 (im Folgenden zit. als AS), 66–67.

⁸ AS, 53, vgl. ebenso 33n7.54.71.72.102.103.105.

⁹ Vgl. AS, 54–55.61; CHRISTIANE TIETZ-STEIDING, *Bonhoeffers Kritik der verkrümmten Vernunft. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung*, Tübingen: Mohr Siebeck 1999, 43.

¹⁰ Zum Forschungsstand, siehe unten, 1.3 *Bisherige Forschung zum Verhältnis Bonhoeffer – Heidegger*.

¹¹ Etwa JOSH I. de KEIJZER, *Bonhoeffer's Theology of the Cross. The Influence of Luther in ›Act and Being‹*, Tübingen: Mohr Siebeck 2019, 128.

¹² DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 11: Ökumene, Universität, Pfarramt 1931–1932, hrsg. von Eberhard Amelung/Christoph Strohm, München: Chr. Kaiser 1994 (im Folgenden zit. als DBW 11), 214–215.

So wird immer wenn wir nach der Auffassung vom Menschen in irgendeiner Philosophie oder Theologie fragen, die Frage nach der Transzendenz als Entscheidungsfrage gestellt werden müssen.¹³

Im Zuge dieser Diskussion kommt Bonhoeffer auf Heidegger zu sprechen, wobei es sich vor allem um eine Darstellung handelt.¹⁴ Im Anschluss daran greift Bonhoeffer auf viele für Heidegger typische Formulierungen zurück, wie etwa die Verknüpfung des Verstehensbegriffs mit dem der Möglichkeit,¹⁵ sowie eine Skizze des »Ruf[s] des Gewissens«¹⁶, welches er schon in *Akt und Sein* direkt im Anschluss an *Sein und Zeit* entfaltet hatte.¹⁷

Thema des *Thesenfragments*¹⁸ über *M. Heidegger und E. Grisebach* sind die Gemeinsamkeiten – beide beschäftigen sich mit der endlichen Existenz – und Unterschiede – was Verstehen bedeutet – der Philosophien von Heidegger und Grisebach, vor allem aber die Frage nach der theologischen Relevanz beider Denker. Sowohl bei Heidegger als auch Grisebach wird das »Verhältnis von Philosophie und Theologie«¹⁹ so bestimmt, »daß die Philosophie der Theologie vorangeht.«²⁰ Bonhoeffer ordnet diesen Anspruch anschließend in den Selbstanspruch der Theologie ein.

In der Zeit nach 1931/32 werden die Verweise auf Heidegger weniger umfangreich. Dabei ist die Quellenlage schwierig, da die Lehrveranstaltungen, die Bonhoeffer während seiner Dozententätigkeit in Berlin hielt, nur durch Mitschriften variierender Qualität überliefert sind. Hinzu kommt, dass in den beiden Ausgaben der Texte Bonhoeffers unterschiedliche editorische Ansätze gewählt wurden. Während *DBW* bei den Vorlesungsnachschriften meist *einer* Handschrift folgt, handelt es sich in *GS* meist um *kompilierte* und *vom Herausgeber ergänzte* Texte. *DBW* bildet so nur eingeschränkt das vorliegende Quellenmaterial ab und be-

¹³ DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 10: Barcelona, Berlin, Amerika 1928–1931, hrsg. von Reinhart Staats/Hans Christoph von Hase, Zweite, durchgesehene und aktualisierte Auflage, München: Chr. Kaiser 2005 (im Folgenden zit. als *DBW* 10), 360.

¹⁴ Vgl. *DBW* 10, 363–366.

¹⁵ Vgl. *DBW* 10, 372–375. Darauf wird im Folgenden noch genauer eingegangen werden, siehe unten, 4.3 *Existenziale Möglichkeit und Entzweiung: Bonhoeffers und Heideggers Kritiken der subjektivitätstheoretischen Voraussetzungen im Vergleich*.

¹⁶ *DBW* 10, 376.

¹⁷ Vgl. *AS*, 63–64; dazu CHRISTIANE TIETZ-STEIDING, *Bonhoeffers Kritik der verkümmerten Vernunft. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung*, Tübingen: Mohr Siebeck 1999, 67–68.

¹⁸ Bonhoeffer bereitete oftmals Thesepapiere für seine Vorlesungen und Seminare vor. Das Thesepapier zu Heidegger und Grisebach stand wohl im Kontext des Seminars *Die Idee der Philosophie und die protestantische Theologie des 20. Jahrhunderts* im WiSe 1931/32, von dem allerdings keine Mitschriften vorliegen, vgl. *DBW* 11, 214n1.

¹⁹ DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 12: Berlin 1932–1933, hrsg. von Carsten Nicolaisen/Ernst-Albert Scharffenorth, München: Chr. Kaiser 1997 (im Folgenden zit. als *DBW* 12), 215.

²⁰ Ebd.

reitet alternative Mitschriften im Apparat nicht in allen Fällen auf. *GS* hingegen gibt nur einen allgemeinen editorischen Hinweis zu jedem Text, ohne die Zusammenstellung und die einzelnen Eingriffe der Herausgeber kenntlich zu machen.²¹ Dass die unterschiedliche Erstellung der Ausgaben Einfluss auf die Beurteilung des Verhältnisses von Bonhoeffer und Heidegger hat, zeigt sich deutlich, insofern in *DBW* die Verweise auf Heidegger in den Vorlesungen Bonhoeffers fast vollständig fehlen, während es in *GS* weitaus mehr Spuren der bleibenden Auseinandersetzung Bonhoeffers mit Heidegger in den 1930er Jahren zu finden sind.²²

Als Beispiele für die Problematik können zwei Vorlesungen aus dem WiSe 32/33 angeführt werden. In der Vorlesung *Jüngste Theologie. Besprechung systematisch-theologischer Neuerscheinungen*²³ finden sich je nach Mitschrift unterschiedlich häufig Verweise auf Heidegger. Folgt man der in *GS* gedruckten Mitschrift wird deutlich, dass Heidegger in dieser Vorlesung Erwähnung gefunden hat. Bonhoeffer scheint dabei vor allem in der Darstellung und Besprechung von K. Heims *Glaube und Denken* auf Heidegger eingegangen zu sein.²⁴ Ebenso finden sich in der Übung *Probleme einer theologischen Anthropologie (GS) / Theologische Psychologie (DBW)*²⁵ Verweise auf Heidegger, vor allem

²¹ Der Nachlass Bonhoeffer wird in der Staatsbibliothek unter der Signatur *Nachl. 299 (Dietrich Bonhoeffer)* geführt. Für diese Arbeit wurde in die Mitschriften der Lehrveranstaltungen Bonhoeffers sowie in das Manuskript der *Ethik* Einsicht genommen. Dabei lassen sich nicht alle editorischen Entscheidungen von *GS* durch Einsichtnahme in die in der Staatsbibliothek zu Berlin archivierten Manuskripte nachvollziehen, da nicht alle zur Kompilation verwendeten Manuskripte dort einsehbar sind. Besonders deutlich wird die Problematik des Mangels einer umfassenden kritischen Ausgabe der Lehrveranstaltungen Bonhoeffers an der *Christologievorlesung*, in der die Handschriften mitunter stark voneinander abweichen. Die *Christologievorlesung* ist ein wichtiges Beispiel, da es sich hierbei um einen der zentralen Texte der Theologie Bonhoeffers handelt, so bspw. ROWAN WILLIAMS, *Christ the Heart of Creation*, London: Bloomsbury Continuum 2018, 185.

²² In *DBW* 12, 155 findet sich die Nennung des Namens im Kontext der Philosophie, sowie in der Besprechung von K. Heims *Glaube und Denken* als Verweis, *DBW* 12, 215. In DIETRICH BONHOEFFER, *Gesammelte Schriften*, hrsg. von Eberhard Bethge, München: Chr. Kaiser 1958–1974 (im Folgenden zit. als *GS*), V, S. 307–316 wird Heidegger hingegen zwar häufig erwähnt, jedoch schreibt der Bearbeiter O. Dudzus *GS*, V, S. 301, dass »[e]ine Rekonstruktion des Textes [...] nur unter Zuhilfenahme der 1932 von Bonhoeffer veröffentlichten Besprechung Heims« möglich gewesen sei. Eine Sichtung der handgeschriebenen Mitschriften in der Berliner Staatsbibliothek konnte die Lesart von *GS* an dieser Stelle mehrfach bestätigen.

²³ In *DBW* wird nur der Titel *Besprechung systematisch-theologischer Neuerscheinungen* verwendet, vgl. *DBW* 12, 153. *DBW* folgt der Mitschrift von Hilde Pfeiffer, die bei der Kompilation in *GS*, V, S. 302–340 nicht berücksichtigt wurde.

²⁴ *GS*, 304.307–309; *DBW* 12, 155.213. Die häufigeren Erwähnungen in *GS* entsprechen der Handschrift Zimmermanns, *Nachl. 299 (Dietrich Bonhoeffer)*, B 4,3, Ms. 4.9.12.

²⁵ *DBW* hält fest, dass der eigentliche Titel der Übung *Theologische Psychologie* war und von Bethge unter den Titel *Probleme einer theologischen Anthropologie* gestellt wurde. Die Mitschrift von Hilde Pfeiffer, auf der *DBW* beruht, liegt nicht zur Einsichtnahme vor. *GS* beruht auf der Handschrift Zimmermanns (*Nachl. 299 (Dietrich Bonhoeffer)*, B 6,1), gibt diese jedoch nicht vollständig wieder.

in der Mitschrift von Wolf-Dieter Zimmermann.²⁶ Das Bedeutsame sind auch hier nicht die expliziten Nennungen Heideggers, sondern in welchem Zusammenhang Bonhoeffer auf Heidegger zurückgreift. So zeigt sich in beiden Vorlesungen deutlich, wie Bonhoeffer zwischen Sein und Seiendem unterscheidet und somit die für Heideggers Philosophie maßgebliche ontisch-ontologische Differenz übernimmt.²⁷

In den nach *Akt und Sein* veröffentlichten Schriften Bonhoeffers gibt es keine direkten Hinweise auf Heidegger, wobei Bonhoeffer im Allgemeinen selten auf andere Autoren verweist.²⁸ Allerdings liegen inzwischen Forschungsbeiträge vor, die die Bedeutung des Denkens Heideggers für alle Schriften Bonhoeffers nachgewiesen haben. Eine Ausnahme stellt dabei weitestgehend die *Ethik* dar.

Dort beschränken sich die expliziten Heidegger-Bezüge auf mögliche Anspielungen und Paraphrasen, die jeweils im Einzelnen diskutiert werden müssen. Einige dieser Anspielungen sind durch die Herausgeber der *Ethik* hervorgehoben worden.²⁹ So definiert Bonhoeffer den Menschen nach dem Fall dadurch, dass er »[s]ich nach seinen Möglichkeiten verstehend«³⁰ ist, worin die Bestimmung des Daseins aus *Sein und Zeit* anklingt: »Dasein versteht sich immer schon und immer noch, solange es ist, aus Möglichkeiten.«³¹ Dass es sich dabei um einen Bezug auf Heidegger handelt, wird auch dadurch nahegelegt, dass Bonhoeffer in *Akt und Sein* und der *Antrittsvorlesung* den Möglichkeitsbegriff Heideggers aus denselben Gründen kritisiert hatte, wie er es auch in der *Ethik* tut. Besonders eindeutige Bezüge sind ferner die Rezeption des Gewissensbegriffs Heideggers,³² den Bonhoeffer auch in *Akt und Sein* bereits referiert hatte, sowie die Bestimmung der Lebenswirklichkeit mit dem Begriff des »geschichtlichen Daseins«.³³ Hinzu kommen weitere Heidegger-typische Formulierungen, wie der Verweis

²⁶ Nachl. 299 (Dietrich Bonhoeffer), B 6,1, Ts. 1, Ms. 2.

²⁷ Ohne Verweis auf diese Vorlesungen haben unter anderem auch S. Plant und C. Marsh darauf hingewiesen, dass Bonhoeffer die ontisch-ontologische Differenz übernimmt, *siehe unten*, S. 13–19. Die Bedeutung der ontisch-ontologischen Differenz findet sich in der *Ethik* in Bezug auf die Bestimmung der Christuswirklichkeit, *siehe unten*, 11.2.4 *Christuswirklichkeit und Seinsfrage*.

²⁸ Vgl. etwa FRIEDERIKE BARTH, *Die Wirklichkeit des Guten. Dietrich Bonhoeffers »Ethik« und ihr philosophischer Hintergrund*, Tübingen: Mohr Siebeck 2011, 5.

²⁹ DIETRICH BONHOEFFER, *Dietrich Bonhoeffer Werke*, Bd. 6: *Ethik*, hrsg. von Ilse Tödt u. a., Zweite, überarbeitete Auflage, München: Chr. Kaiser 1998 (im Folgenden zit. als E), 110n106.192n87.219n7.277n96.301n2.

³⁰ E, 301.

³¹ MARTIN HEIDEGGER, *Sein und Zeit*, 19. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer 2006 (im Folgenden zit. als SZ), 145.

³² *Siehe unten*, 6 *Bonhoeffers Kritik des Gewissens*.

³³ *Siehe unten*, 11.3 *Erbe und Verfall – Konturen der geschichtlichen Wirklichkeit*.

darauf, dass es bei der Ethik nicht um die Dichotomie von »eigentliche[m] und uneigentliche[m] Sein«³⁴ gehe, sowie die Nennung der »Freiheit zum Tode«.³⁵

Allein diese ersten äußerlichen Hinweise zeigen an, dass die Frage nach dem Verhältnis von *Ethik* und *Sein und Zeit* begründet ist. Dies gilt umso mehr, als sich vor allem auf konzeptioneller Ebene ein gewinnbringender Vergleich ergibt, der sich nicht in der Erläuterung wortwörtlicher Aufgriffe Heideggers in der *Ethik* erschöpft. In der *Ethik* wird der Mensch weitgehend in mit der Existenzialanalyse vergleichbaren Registern beschrieben.³⁶ Die Seinsfrage, die sich bei Heidegger im Horizont der Zeitlichkeit ergibt, wird in dieser Arbeit mit Bonhoeffers Bestimmung der Christuswirklichkeit im Lichte von Letztem und Vorletztem verglichen.³⁷ Anhand der Themen Freiheit und Verantwortung wird ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Autoren artikuliert. Dabei ist anzumerken, dass die Ausarbeitung des Freiheitsbegriffes in *Sein und Zeit* nicht im Vordergrund steht. Wie etwa die Untersuchungen von G. Figal³⁸ und S. W. Schmidt³⁹ gezeigt haben, liegt in *Sein und Zeit* ein Freiheitsbegriff vor, der den Vorlesungen im zeitlichen Umfeld von *Sein und Zeit* entspricht. Der Begriff der Verantwortung wird hingegen weder in *Sein und Zeit* noch in anderen Schriften Heideggers operativ verwendet. Die wenigen Nennungen des Begriffs in *Sein und Zeit* können damit als Hinweise auf die Bedeutung der Verantwortung gelesen werden, nicht aber als ein im Detail ausgearbeitetes Konzept. Nichtsdestominder sind die gedanklichen Parallelen an dieser Stelle des Vergleichs frappierend, was sich insbesondere an der Gegenüberstellung von *Unvertretbarkeit des Daseins* und *Stellvertretung der Anderen* zeigt.⁴⁰

1.3. Bisherige Forschung zum Verhältnis Bonhoeffer – Heidegger

Vor allem in der jüngeren Bonhoefferforschung wird der prägende Einfluss von Heideggers *Sein und Zeit* auf das Werk Bonhoeffers hervorgehoben. Das Bemerkenswerte daran ist, dass die Affinität über explizite Bezüge auf Heideggers Schriften hinausgeht. So hebt etwa J. I. de Keijzer summierend hervor:

While not many have attempted to investigate the relationship between Bonhoeffer and Heidegger (which, as noted, is not surprising given the sparse efforts to trace Bonhoeffer's intellectual

³⁴ E, 301n1).

³⁵ E, 192.194. Siehe unten, S. 416, Anm. 100.

³⁶ Siehe unten, I *Verstehen und Glauben: Erkenntniskritik*.

³⁷ Siehe unten, II *Christuswirklichkeit: Transzendenz und Endlichkeit*.

³⁸ GÜNTER FIGAL, Martin Heidegger. Phänomenologie der Freiheit, 3. Auflage, Weinheim: Beltz Athenäum 2000.

³⁹ STEFAN W. SCHMIDT, Grund und Freiheit. Eine phänomenologische Untersuchung des Freiheitsbegriffs Heideggers, Berlin: Springer 2016.

⁴⁰ Siehe unten, III *Freiheit und Verantwortung*.

heritage), those who have done so have discovered that Bonhoeffer's theology shows a remarkable affinity with Heidegger's phenomenology of being.⁴¹

Die meisten dezidierten Untersuchungen (1) stützen sich dabei auf *Akt und Sein*, insofern Bonhoeffer dort ausführlich auf *Sein und Zeit* eingeht. Inzwischen liegen Untersuchungen vor, die (2) die Beziehungen *aller* folgenden Schriften auf *Sein und Zeit* diskutieren. Ebenso wurde bereits vereinzelt (3) hervorgehoben, dass auch eine bleibende Wichtigkeit von *Sein und Zeit* für die *Ethik* besteht. Dabei zeigt sich jedoch, dass eine Untersuchung des Verhältnisses der *Ethik* und *Sein und Zeit* bislang noch nicht vorliegt. Die Erträge der bisherigen Forschung zeigen, dass Heideggers Denken Bonhoeffers Schriften maßgeblich beeinflusst hat (4).

(1) Die erste Aufarbeitung des Einflusses Heideggers auf Bonhoeffers Habilitationsschrift hat C. Tietz-Steiding vorgelegt. Dabei kommt Tietz-Steiding zu dem Ergebnis, dass Bonhoeffer zwar die wesentlichen Aspekte des Heideggerischen Ansatzes aufgenommen und dargestellt habe, jedoch die Einordnung des Ansatzes in *Realismus und Idealismus* letztlich dazu führe, dass Bonhoeffer die Bedeutung der Seinsfrage bei Heidegger falsch verorte.⁴² Dies hänge damit zusammen, dass Bonhoeffer zwischen zwei verschiedenen Bedeutungen von *Sein* unterscheide.⁴³

Bonhoeffer verläßt nach meiner Beobachtung aber die Heidegger bewegende Frage nach dem Sein, wenn er behauptet, daß es Heideggers Ziel sei, das Denken immer wieder im Sein aufzuheben und so das Sein wirklich dem Denken vorzuordnen.⁴⁴

Diese Beobachtung ist auch für die Betrachtung der *Ethik* relevant, insofern in der Betrachtung der *Christuswirklichkeit* die Seinsfrage als Transzendenzfrage wiederkehrt.

M. DeJonge untersucht den Einfluss Heideggers auf die Konzeption der Zeitlichkeit Gottes in Bonhoeffers *Akt und Sein*.⁴⁵ Die eigentlich bedeutsame Aufnahme Heideggers durch Bonhoeffer finde sich so in Heideggers »commitment to time«.⁴⁶ DeJonge betont, dass es Bonhoeffer durch die Aufnahme Heideggers

⁴¹ KEIJZER, Bonhoeffer's Theology of the Cross, 129.

⁴² CHRISTIANE TIETZ-STEIDING, Bonhoeffers Kritik der verkrümmten Vernunft. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung, Tübingen: Mohr Siebeck 1999, 74.

⁴³ Vgl. a. a. O., 23.

⁴⁴ A. a. O., 71.

⁴⁵ MICHAEL P. DEJONGE, God's Being Is in Time. Bonhoeffer's Theological Appropriation of Heidegger, in: Clifford Green/Kirsten Busch-Nielsen/Christiane Tietz (Hg.), Dietrich Bonhoeffer Jahrbuch 5, Gütersloh: Gütersloher 2012, 121–135; zuvor schon zur Beziehung von Bonhoeffer und Heidegger MICHAEL P. DEJONGE, Bonhoeffer's Theological Formation. Berlin, Barth, & Protestant Theology, Oxford: Oxford University Press 2012, 29–35.

⁴⁶ MICHAEL P. DEJONGE, God's Being Is in Time. Bonhoeffer's Theological Appropriation of Heidegger, in: Clifford Green/Kirsten Busch-Nielsen/Christiane Tietz (Hg.), Dietrich Bonhoeffer Jahrbuch 5, Gütersloh: Gütersloher 2012, 121–135, 134.

Namenregister

- Abromeit, Hans-Jürgen, 121, 133, 140, 324
- Adorno, Theodor W., 3, 174, 420
- Alfieri, Francesco, 304
- Althaus, Paul, 41, 43
- Antier, Guillhen, 310
- Arbib, Dan, 144
- Arendt, Hannah, 1, 389
- Aristoteles, 54, 98, 149, 177, 179, 186, 394
- Arnett, Ronald C., 431
- Asmuth, Christoph, 126
- Asprey, Christopher, 374
- Assel, Heinrich, 46, 249
- Augustinus, 124
- Badiou, Alian, 314, 324
- Bammel, Christina-Maria, 121, 126, 132, 134, 139, 140, 226
- Bartels, Martin, 143
- Barth, Friederike, 8, 17, 18, 40, 75, 76, 84, 87, 89, 90, 121, 126, 127, 129, 139, 140, 189, 190, 192, 193, 196, 197, 199, 212, 214, 216, 221–225, 228, 229, 235, 237, 249, 261, 262, 311, 331–333, 336, 341, 356, 358, 431, 433, 434, 437, 439, 441, 442, 448–451, 453–456
- Barth, Karl, 25, 51–53, 55–57, 59, 60, 67–71, 86, 213, 214, 222, 224, 307, 369, 374
- Barth, Ulrich, 46, 47, 142, 143, 246, 248
- Bayer, Oswald, 437
- Bedford-Strohm, Heinrich, 383
- Beintker, Michael, 56
- Bernasconi, Robert, 178
- Bethge, Eberhard, 51, 66, 464
- Bielik-Robson, Agata, 1, 409, 423
- Binkelmann, Christoph, 45, 46
- Blanke, Heinz, 225
- Blattner, William, 166, 175
- Blumenberg, Hans, 131, 254, 256
- Bongmba, Elias, 463
- Boniface, Tim, 52, 262, 322, 326, 335, 355, 358, 373, 374, 433
- Boomgaarden, Jürgen, 127, 228
- Brown, Petra, 450, 451
- Buren, John van, 412
- Burtness, James H., 52, 329, 332
- Butler, Judith, 185, 387
- Byle, Nicholas, 12, 13, 93, 116, 117, 192, 193
- Byle, Nik, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 315
- Böger, Martin, 374
- Caputo, John D., 178
- Cassirer, Ernst, 257–260
- Causse, Jean-Daniel, 229
- Chighel, Michael, 3, 304
- Ciocan, Cristian, 92, 93, 409, 410, 412–414
- Clairmont, Heinrich, 77
- Claß, Gottfried, 121, 194
- Cohen, Hermann, 68
- Coriando, Paola-Ludovica, 93
- Dabrock, Peter, 327, 339, 343–345, 357, 431
- Dahlstrom, Daniel O., 99
- Dalferth, Ingolf U., 76–78, 240, 246, 313
- Danz, Christian, 256
- Dastur, Françoise, 285, 412
- Davis, Bret W., 183, 403
- DeJonge, Michael P., 10, 11, 26, 27, 35–37, 39, 52, 53, 55, 56, 58–60, 75, 245, 311, 315, 316, 320, 322, 332, 338
- Demmerling, Christoph, 101, 105, 111, 113, 149, 157
- Demske, James M., 409, 410, 417
- Denker, Alfred, 3
- Dermange, Francois, 196, 389, 448
- Derrida, Jacques, 116, 303, 389

- Deuser, Hermann, 171, 172
 Dietz, Dennis, 16, 18, 365
 Dijk, R.J.A. van, 93
 Diogenes Laertius, 217, 218
 Dreyfus, Hubert L., 105, 107, 112, 157,
 171

 Ebert, Patrick, 312, 313
 Enders, Markus, 254
 Endreß, Martin, 383
 Espinet, David, 3
 Eposito, Costantino, 392, 394–397, 399,
 417

 Falkenhayn, Katharina von, 290, 291
 Farias, Victor, 3
 Faye, Emmanuel, 3, 158
 Feil, Ernst, 52, 54, 117, 128, 190, 234,
 262, 324, 326, 341, 342, 358, 373,
 375, 456
 Ferreira, Boris, 100
 Fichte, Johann Gottlieb, 45
 Figal, Günter, 9, 97–101, 103, 104, 109,
 110, 112, 113, 143, 147–150, 153,
 155, 156, 160, 164, 166–172,
 176–178, 180, 182, 183, 185, 186,
 268, 270, 271, 275, 278, 280, 282,
 283, 294, 296, 297, 300, 312, 391,
 392, 394–397, 400, 401, 405–409,
 421, 442, 462
 Filek, Jacek, 387, 388
 Fischer, Johannes, 383
 Fleischmann, Eugène, 384
 Floyd Jr., Wayne Whitson, 75
 Forsberg, Juhani, 355
 France-Lanord, Hadrien, 142–144, 152,
 153, 156, 159
 Fredde, Dorthea, 177
 Frick, Peter, 90, 117, 129, 137, 139, 141
 Fritsche, Johannes, 158

 Gadamer, Hans-Georg, 105, 110, 120,
 178
 Gander, Hans-Helmuth, 290, 303, 304,
 413, 422
 Ganssle, Gregory E., 316
 Gaziaux, Éric, 448
 Gelven, Michael, 92, 100, 103, 108, 185,
 186, 269, 272, 284, 294, 416

 Gethmann, Carl Friedrich, 93, 113
 Gogarten, Friedrich, 42, 43
 Grebe, Matthias, 28
 Green, Clifford J., 33, 204, 351
 Gregor, Brian, 17, 93, 135, 191, 196, 197,
 200, 204, 205, 320, 322–324, 431, 463
 Grondin, Jean, 267
 Große, Jürgen, 100
 Gräß-Schmidt, Elisabeth, 170–172, 289
 Grøn, Arne, 127
 Guignon, Charles, 406

 Hailer, Martin, 355
 Halfwassen, Jens, 254
 Hamilton, Nadine, 28, 85, 234, 248, 454
 Han, Byung-Chul, 409, 411, 413
 Han-Pile, Béatrice, 398, 404
 Harvey, Barry, 64, 65
 Haynes, Jeffrey, 173, 175
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, 126,
 435
 Heidbrink, Ludger, 385
 Heimbucher, Martin, 41, 43
 Heinz, Marion, 3, 270
 Hemingway, Ernest, 161
 Herms, Eilert, 48, 246, 382
 Herrmann, Friedrich-Wilhelm von,
 97–100, 102, 103, 105, 109, 114, 115,
 144–146, 150–153, 155–157, 159,
 168, 173, 304, 399, 404, 406
 Heuvel, Steven C. van den, 329, 438, 447,
 455, 456
 Hirsch, Emanuel, 29, 41–50, 242, 243,
 246–250, 362
 Hobsbawm, Eric, 157
 Holl, Karl, 25, 27, 29, 33, 35–39,
 242–245
 Holmes, Christopher R. J., 325, 354
 Homer, 217
 Howland, Jacob, 229, 230
 Huber, Wolfgang, 33, 34, 51, 52, 57, 307,
 310, 389, 438
 Husserl, Edmund, 99, 142, 144, 228
 Hägglund, Martin, 316
 Härle, Wilfried, 123
 Höffe, Otfried, 218, 220
 Hügli, Anton, 409, 411, 413

 Irenaeus, 87

- Janz, Paul D., 463
 Jaspers, Karl, 443
 Jüngel, Eberhard, 437
- Kafka, Franz, 123, 142, 196
 Kalyvas, Andreas, 383
 Kant, Immanuel, 107, 255, 278, 279, 282,
 394–396, 400
 Karttunen, Tomi, 30, 32, 34, 35, 38, 39,
 63, 75, 76, 229, 263, 320, 322, 323,
 325, 331, 332, 335, 354–356
 Kaufmann, Matthias, 385
 Kaufmann, Thomas, 34
 Keijzer, Josh I. de, 5, 10, 11
 Keiling, Tobias, 242
 Kellerer, Sidonie, 3, 158
 Kelly, Geoffrey B., 229
 Kente, Maria G., 391
 Khawaja, Noreen, 289
 Kierkegaard, Søren, 4, 44, 50, 61, 101,
 127, 128, 169–172, 193, 195, 198,
 200, 206–208, 210, 216, 225, 226,
 229, 230, 246–248, 283, 286, 287,
 330, 366
 Kirkpatrick, Matthew D., 4, 126, 229, 361
 Kisiel, Theodore, 297
 Kodalle, Klaus-Michael, 323, 331, 439
 Kooi, Cornelis van der, 54, 58
 Krötke, Wolf, 35, 223, 332, 450
 Kuder, Paul, 287
 Kukla, Rebecca, 166, 175
 Kušnieriková, Michaela, 86, 204, 220
 Kylliäinen, Janne, 286
 Körtner, Ulrich H.J., 383
 Köster, Peter, 85, 137, 138, 141, 221
- Lacoue-Labarthe, Philippe, 3, 295, 302,
 304
 Lange, Frits de, 129
 Law, David R., 226, 307, 310
 Lehmann, Paul Louis, 52, 332
 Leonhardt, Rochus, 306
 Leunissen, Mariska, 98
 Levinas, Emmanuel, 1, 113, 118, 143,
 147, 148, 389, 421, 423, 440, 463
 Lobe, Matthias, 44, 45, 48
 Loh, Janina, 382, 385
 Lovin, Robin, 205
 Luckner, Andreas, 166, 167, 188
- Luther, Martin, 35–37, 87, 88, 225, 246,
 332
 Löwith, Karl, 303
 Løgstrup, Knud Ejler, 127
- Madrigal, Bruno, 419
 Magrini, James M., 168
 Mannermaa, Tuomo, 355
 Manoussakis, John Panteleimon, 212
 Mansbach, Abraham, 296
 Marsh, Charles, 14, 15, 17, 75, 349
 Martikainen, Eeva, 355
 Mawson, Michael, 325
 Mayer, Rainer, 33, 335, 339
 McKenny, Gerald, 434, 437
 McManus, Denis, 172, 392, 398, 399
 McMullin, Irene, 149, 150, 153, 159
 Meillassoux, Quentin, 107
 Meireis, Torsten, 460
 Meyer, Daniel, 303
 Mirković, Nikola, 242
 Mokrosch, Reinhold, 189, 193, 197, 223
 Moltmann, Jürgen, 128
 Mommsen, Wolfgang J., 384
 Morel, Jean, 285, 287, 288
 Musil, Robert, 155
 Müller, Jörn, 124
 Müller-Lauter, Wolfgang, 102, 105, 384
- Nancy, Jean-Luc, 3, 158, 303, 414, 423,
 459
 Neumann, Günther, 395, 398, 399, 401,
 402
 Nicholls, William, 52
 Nickson, Ann L., 329, 438, 454, 456
 Nietzsche, Friedrich, 69, 85, 130–139,
 185, 217–221, 387, 388, 421, 444
 Nissen, Ulrik, 28
 North, Paul, 292
- O'Brien, Mahon, 180, 189
 Ottmann, Henning, 218
 Overbeck, Franz, 69
- Pangritz, Andreas, 25, 35, 52, 55, 57, 66,
 332, 372, 439, 440
 Paz, Octavio, 136
 Pedersen, Hans, 395, 404
 Peterson, Paul Silas, 57, 66

- Pfeifer, Hans, 329, 359
 Pfeleiderer, Georg, 68
 Phillips, Jacob, 90
 Phillips, James, 303
 Phillips, John A., 365
 Pieper, Annemarie, 285, 286
 Pieper, Josef, 448
 Planckh, Marcus, 129, 132, 134
 Plant, Stephen, 13, 14, 129, 213, 214,
 216, 315, 349
 Platon, 130, 217, 259, 270, 279, 283, 286,
 294, 299
 Plotin, 280, 285
 Poci, Romano, 94–96, 98
 Prechtl, Peter, 99, 142
 Proclus, 297
 Profeti, Livia, 303
 Przywara, Erich, 51, 63, 369, 375–377
 Prüller-Jagenteufel, Gunter M., 320,
 327–329, 345, 452, 453, 456
 Puffer, Matthew, 332
 Pynchon, Thomas, 96
 Pöggeler, Otto, 178, 297, 312
- Rae, Murray, 170
 Raffoul, François, 388, 389, 392, 424, 425
 Ranger, Terence, 157
 Rass, Friederike D., 323
 Rentsch, Thomas, 278, 282, 296, 297
 Ricken, F., 98
 Ricœur, Paul, 107, 421
 Rilke, Rainer Maria, 152
 Rodríguez, Pablo Uriel, 127
 Rosales, Alberto, 165, 175, 183
 Rosen, Zwi, 384
 Rosenzweig, Franz, 260
 Rova, Jonathan F., 355
 Rubio, Roberto, 112
 Ruin, Hans, 391, 393, 395, 398, 409, 417,
 419
 Rumscheidt, Martin, 34
 Ruschke, Werner M., 54, 58, 66, 68
 Russon, John, 185, 187
- Saarinen, Risto, 31, 33, 355
 Saramago, José, 201, 272
 Schalow, Frank, 393, 399, 401, 404, 426
 Scharlemann, Robert P., 17
 Scheler, Max, 124
- Schlegel, Frank, 111
 Schlenker, Christian, 28, 248, 329
 Schliesser, Christine, 460
 Schlingensiepen, Ferdinand, 464
 Schmid, Peter A., 256, 260
 Schmidt, Jochen, 220
 Schmidt, Stefan W., 9, 279, 292, 391,
 392, 397–399, 404–406, 408
 Schmitz, Florian, 229–231
 Schneider, Andreas, 54
 Schulte, Tobias, 75, 438, 445, 452
 Schwöbel, Christoph, 254, 255, 261
 Schönherr-Mann, Hans-Martin, 218
 Seeberg, Reinhold, 27, 29, 31–34, 47, 51,
 242, 243
 Seidl, H., 102
 Shanks, Andrew, 85, 129, 141, 219, 221
 Siegfried, Meike, 150, 158–160
 Slenczka, Notger, 40, 43, 44, 450, 451
 Smith, Daniel L., 178, 186
 Sombetzki, Janina, 386
 Sommer, Andreas Urs, 85, 138, 139, 218
 Sorrentino, Sergio, 76
 Souladié, Yannick, 130
 Stan, Leo, 229, 248
 Steigleder, Klaus, 384
 Stoellger, Philipp, 76
 Strich, Christian, 103
 Sturm, Dieter, 256
 Stähler, Tanja, 173, 174
 Sölle, Dorothee, 438
- Taminiaux, Jacques, 96, 98, 144, 178
 Theunissen, Michael, 286
 Thomä, Dieter, 143, 267, 274
 Thomé, Martin, 392, 423, 425
 Thonhauser, Gerhard, 289, 366
 Tietz, Christiane, 52, 88, 121, 134, 137,
 139, 140, 189, 225, 226, 228, 237,
 332, 351
 Tietz-Steiding, Christiane, 5, 6, 10,
 30–33, 40, 52, 54, 56, 58, 62, 63, 65,
 76, 89, 115, 116, 192, 228, 229
 Tongeren, Paul, 131, 133, 139, 140
 Trawny, Peter, 3, 159
 Tugendhat, Ernst, 143, 297
 Tödt, Heinz Eduard, 204, 332
- Ulrich, Hans G., 351, 439, 455, 463

- Uzongu, Celestine, 105, 107
- Vattimo, Gianni, 140, 323
- Volpi, Franco, 103
- Vosloo, Robert, 359
- Waas, Lothar R., 382
- Waldenfels, Bernhard, 150, 254–256,
343, 344, 405, 419, 431
- Wannenwetsch, Bernd, 28, 372
- Weber, Lea, 461
- Weber, Max, 227, 382–384, 447
- Weidenfeld, Matthew C., 178, 179
- Weinrich, Michael, 54, 57, 58, 69
- Welker, Michael, 460
- Welz, Claudia, 173
- White, Carol J., 296
- Wilke, Matthias, 44
- Williams, Rowan, 7, 49, 50, 60–63, 65,
71, 204, 206, 207, 210, 248, 369,
375–377
- Withy, Katherine, 168, 187
- Woelfel, James W., 52
- Wolfe, Judith, 303, 405, 412, 418, 422,
424, 427
- Wolff, Otto, 30
- Wulff, Agnes, 395, 405
- Wüstenberg, Ralf, 439, 440
- Xenophon, 130
- Young, Iris Marion, 385–389
- Zaborowski, Holger, 3
- Zeeb, Tobias, 440
- Zeyher-Quattlender, Julian, 41, 338, 339,
360
- Ziegler, Philip G., 311
- Zimmermann, Jens, 1, 11, 12, 18, 123,
139, 200, 202, 234, 315, 320,
322–325, 327, 345, 347, 355, 358,
436, 439, 440, 448, 463, 465

Sachregister

- ἄτοπον, 283, 284, 299
ἀρχή τῶν πράξεων, 178, 179, 181
ἔσχατος Λόγος, 306
ἐξαίφνης, 286, 287
ἐκ + ἴστημι, 112, 146
ἐπέκεινα τῆς οὐσίας, 259, 269, 270, 284, 295
φίλου ἔνεκα, 149
φρόνησις, 178, 179, 185, 186
μετάνοια, 224, 234
μεταβολή, 283, 286, 299
ὄρος, 256–264
ὀρίζειν, 259, 278
οὐ ἔνεκα, 98, 179
- ab extra, 263, 355, 367
absoluter qualitativer Unterschied, 51, 54, 66, 67, 241, 307, 371
Akt-Sein-Problem, 26, 27, 35, 45, 47, 49, 51, 62, 116–118
– ontologischer Versuch, 27, 29, 39
– transzendentaler Versuch, 27, 29, 56, 243
Alltäglichkeit, 96, 100, 120, 145, 151, 156, 166, 167, 193, 204, 282, 399, 444, 463
Als-Struktur, 107, 277, 279, 282, 283
– hermeneutisches und apophantisches Als, 109
analogia entis, 51, 62–64, 333, 438
analogia relationis, 86, 438
Anfechtung, 36, 37, 246
Angefangeneheit, 103, 113, 169, 176, 184, 259, 260, 269, 281, 291, 297, 299, 301, 304, 391, 393, 397, 402, 418, 425
Angst, 102, 168–170, 172, 173, 194, 260, 284, 292, 293, 391, 397–402, 407, 411, 415, 456
Antwortgeschehen, 2, 80, 135, 140, 208, 227, 231, 233, 235, 237, 276, 307, 309, 335–338, 351, 353, 356, 360, 381, 391, 426, 431, 436, 438, 446, 452, 453, 457
Auferstehung, 305, 314, 320, 321, 323, 324, 372, 373
Augenblick, 172, 277, 284, 286–291, 301, 315, 317, 365
Auslegen, 107–109, 111–113
Ausrichtung, 312, 327, 344, 345, 357, 384, 387, 407, 408, 441–445, 447–449, 451, 453
- Banalität Heideggers (Nancy), 3, 4, 158, 159, 459
Bedeutsamkeit, 99, 106, 108, 145, 149, 153, 154, 157, 161, 168, 169, 175, 254, 265, 273, 280, 282, 283, 294, 299, 312, 316–318, 325, 326, 328, 330, 335, 345, 347, 357, 397, 422
Befindlichkeit, 99–101, 103, 104, 154, 181, 185, 271, 274, 281
Beharrlichkeit der Substanz, 394, 395, 400
Beziehung, 120
– unmittelbare, 87
– vorgängige, 124, 127
Buße, 224, 234, 235, 237, 248
- Christuswirklichkeit, 9, 10, 18, 63, 65, 253, 262–264, 304–306, 329–331, 333–336, 338–341, 343–347, 349, 351–353, 356–358, 367, 370, 371, 374, 429–431, 438, 439, 441, 444, 445, 447, 455
cor curvum in se, 32, 91, 119, 122, 240
- Dasein
– als Interdependenz, 2, 19, 111, 122, 140, 144, 151, 160, 161, 167, 180, 183, 204, 259, 260, 268–271, 277, 281, 296, 298, 299, 304, 312, 317,

- 352, 357, 389, 392, 397, 400, 407,
410–412, 417, 418, 420, 425
- als Vollendung der
Subjektivitätsphilosophie, 143, 118
 - als Vollzug, 97, 111
 - für Andere, 2, 81, 163, 204, 208, 227,
237, 241, 249, 264, 312, 356, 358,
381, 429–431, 434–436, 438, 447, 452
- Differenz der Freiheit, 397, 399, 401,
405, 409, 426
- Dis-Kontinuität, 28, 51, 59, 61, 62, 64,
65, 253, 267, 306, 320, 333, 340, 347,
353, 362, 363, 369, 371, 372, 374, 375
- Ebenbildlichkeit, 86, 91, 123, 128, 206,
233, 241, 249, 326, 429, 438, 455,
456, 462, 463
- echtes und unechtes Tun, 222–225, 227
- Eigentlichkeit, 15, 96, 164, 173, 174, 180,
185, 187, 188, 222, 241, 275, 290,
301, 402, 406
- Einheitspunkt
- der Erkenntnis, 191, 192, 199, 211,
227, 245
 - der Existenz, 192, 194, 199–203,
206–208, 210, 215, 224, 225, 236, 245
- Einsamkeit, 128, 132, 135, 142, 162, 195,
198, 412, 462, 463
- Ekstasen, 271, 272, 274, 276, 281, 284,
294, 317, 319
- Endlichkeit, 2, 11, 14, 50, 51, 58, 59, 65,
81, 253, 254, 256–265, 268, 269,
274–276, 278, 281, 283, 290, 291,
295, 297, 298, 301, 304–306, 310,
315, 316, 318, 321, 323–325, 337,
346–350, 352, 354, 356, 357, 369,
372–376, 392, 393, 397, 401, 402,
404–406, 412, 413, 416–418, 425,
426, 445, 455
- Enthüllung, 129, 132, 134, 136, 137, 161
- Entschlossenheit, 178, 185–187, 189,
290, 291, 301, 401, 403, 417
- Entwurf, 84, 104, 111–113, 115, 116,
185, 273, 277, 280, 407, 408
- Entzogenheit, 241, 265, 288, 311, 317,
326, 340, 342, 344, 351, 356, 370, 418
- Entzweiung, 83–85, 87, 90, 91, 114,
118–120, 123, 128, 129, 134, 136,
139, 140, 142, 161, 192, 195,
197–199, 211, 212, 215, 221, 223,
224, 227, 228, 231–233, 240
- Erbe, 361, 362, 364, 368
- Ereignis, 305, 311–315, 317, 324, 330,
345, 347, 353, 371, 376
- Erinnerung, 123–128, 136, 142
- Erschlossenheit, 106, 145, 155, 160, 181,
184, 314, 401, 413, 425
- ethischer Konflikt, 212–214
- ethisches Phänomen, 214, 247
- etwas-als-etwas, 97, 99, 106–112, 154,
166, 239, 242, 279, 343, 345, 347, 356
- Evangelium und Gesetz, 222–225
- Ewigkeit, 263, 267, 285, 287, 288,
315–317, 319–321, 364
- Existenzhermeneutik, 121, 123, 128, 135,
136, 140
- Existenzialien, 92, 93
- Extra Calvinisticum, 59, 62, 373
- extra nos, 222, 265
- Faktizität der Überantwortung, 101, 399
- finitum (in)capax infiniti, 53, 58–62, 89,
373
- finnische Lutherforschung, 355
- formale Anzeige, 16, 93
- Fragwürdigkeit, 120, 168, 261, 269, 272,
274, 320
- Freiheit, 9, 284, 381, 385–387, 389,
391–408, 410, 412, 416–418, 420,
423, 424, 426, 429, 430, 450–457,
459–461
- als Aufgabe, 423
 - als Interdependenz, 417, 418
 - angefangene, 397
 - Aufgabe der, 423
 - endliche, 410, 416, 417, 451
 - existenziale, 404
 - existenzielle, 397, 404
 - Faktizität der, 416
 - Freisein für..., 397–399, 401, 402
 - für Andere, 452, 457
 - Gottes, 55–58
 - ontologische, 404, 420
 - positive, 399
 - und Wahl, 403
 - Wagnis der, 451, 460
 - zum Tode, 416, 417, 436
- Furcht, 101–104

- Fürsorge, 145, 151, 152, 156, 161, 187, 412, 435, 459
- Gebot, 67, 88, 213, 215, 221
- Gegenwart, 271, 275, 277, 279, 281, 290, 294, 305, 313, 314, 317–319, 326, 354, 355, 360, 363–365, 367, 369, 370, 374, 376
- Christi, 28, 210, 371, 372
- Gehorsam, 43, 59, 88, 215, 221, 226, 326, 451, 453–455
- genus majestaticum, 59, 60
- Geschichte, 51, 305, 306, 312, 318, 329, 351, 352, 357–366, 371, 374, 375
- metaphysischer Kern (Hirsch), 47, 48, 246
- Geschichtlichkeit, 263, 268, 298, 300–302, 305, 306, 357–359, 363, 365, 420, 422, 442
- bei Hirsch, 44, 47, 48
- Christi, 59
- Geschick, 302, 371, 422
- Gewesenheit, 271, 273–275, 279, 281, 290, 292–294, 299, 301, 317
- Gewissen, 8, 17, 30, 35–39, 163, 175, 178, 181, 187, 190, 192, 194, 196–199, 243–250
- -sangst, 175, 184, 185
- -sreligion, 36
- als forum internum, 196
- befreites, 202, 205
- bei Hirsch, 40, 41, 43–48, 50
- erlöstes, 199, 201, 202
- Ruf des, 2, 6, 165–167, 175, 179, 181–183, 185, 188, 191–194, 196, 202, 406, 409, 416, 426
- Gewissen-haben-Wollen, 179, 181, 183–185, 391, 406, 426
- Gewissheit, 398, 411, 414, 415, 418, 436
- Geworfenheit, 12, 99–101, 104, 111, 116, 173, 174, 273, 274, 281, 301, 403, 404, 407, 408, 417, 419, 423, 425
- Glaube, 208, 211, 227, 229–235, 241, 248, 305, 307, 308, 314, 317, 325, 326, 337, 338, 353, 366
- -nsgewissheit, 244
- Gnade, 33, 50, 64, 65, 139, 222, 244, 306, 308–310, 319, 325–327, 445, 446, 463
- Grundsein, 174, 176, 177, 180–182, 184, 396, 405, 407, 423, 425
- Hellenisierungsthese, 28
- Herrschaft, 152, 156, 217, 220, 367
- Hinterwelt, 217, 219, 222
- Horizont, 259, 260, 263, 265, 276, 278, 280–283, 294, 295, 298, 302, 307, 312, 313, 319, 328–330, 335, 345, 347, 349, 357, 369, 401, 408, 445, 448, 449, 455
- horizontale Schemata, 275, 277, 278, 280–282, 294, 343, 405
- hässlichste Mensch, 130–132, 136
- Hören, 154–156, 175, 181
- Ich-Du-Beziehung, 46, 249
- Ich-Identität, 78, 121, 160
- In-Beziehung-Sein, 233, 330, 350, 352, 356, 357
- Infragestellung, 161, 273, 274, 350, 370, 459
- Inkarnation, 49, 50, 305, 312, 315, 320–323, 341, 373
- Interdependenz, 2, 80, 111
- Kenosis, 49, 60, 323
- Kompromiß, 306, 307, 320–323, 326, 327, 339
- Kreuz, 209, 305, 314, 320–324, 372, 373, 376
- Kulturprotestantismus, 76, 239
- Langeweile, 100, 291
- Letztes und Vorletztes, 264, 265, 267, 305–311, 313, 315, 316, 318–330, 339, 340, 343–345, 347, 349, 352, 356, 367, 369, 371, 372, 375, 438, 444, 445, 449, 453, 455
- qualitativ, 308, 309
- zeitlich, 314
- Liebe, 43, 84, 125, 131, 227, 228, 231–233, 346, 439, 448, 460
- logos asarkos, 58–61, 373
- logos ensarkos, 59
- Macht, 220, 221, 376, 407, 419
- Man, 151, 156–160, 164–167, 169, 174, 175, 180, 240, 241, 274, 300, 367, 408, 423, 427, 459, 461, 462

- Indifferenz des, 402
- Mandat, 372
- Mannigfaltigkeit des Lebens, 237
- Maske, 128, 136, 138–140, 195
- Metamorphose, 235
- Metamorphose, 230, 312
- Mit-leben, 237
- Mitgeschehen, 300
- Mitsein, 122, 142, 144, 147–151, 153–157, 159, 162, 165, 175, 180, 240, 299, 409–414, 420–422, 440, 455
- Mitte, 324, 329, 343, 344, 348, 351–353, 376
 - der Geschichte, 352
 - der Wirklichkeit, 352
 - des Lebens, 352
- Mitwelt, 143, 153, 157, 159
- Möglichkeit, 8, 240
 - bei Bonhoeffer, 87, 89, 91
 - bei Heidegger, 83, 91
 - existenziale, 84, 100, 103–105, 114, 115, 117, 118
 - existenzielle, 98
 - kategoriale, 84, 114, 117
 - logische, 102, 104, 117, 118
 - modale, 26, 88, 94, 102–104, 112, 114, 117, 118
 - reine, 168, 170, 401
 - Seins-, 98, 104
- Nachlass
 - Bonhoeffer, 7, 8, 90, 263, 350
- Nationalsozialismus, 3, 34, 49, 201
 - Heidegger, 3
- Nichtigkeit, 175, 181, 184, 189, 241, 371, 407
- Nichts, 101, 168, 169, 171, 180, 181, 284, 294, 318, 366, 407
- objet trouvé, 98
- Offenbarung, 5, 11, 12, 17, 26, 27, 30, 31, 51, 232, 233, 241, 243, 253, 261, 264, 305, 307, 308, 311–315, 318, 319, 323, 324, 328, 332, 333, 336, 337, 340, 342, 347, 351, 353, 354, 363, 365–367, 369, 371, 372, 374, 375
 - bei Barth, 53, 55, 56, 58, 61, 69
 - bei Hirsch, 48
 - bei Holl, 35, 39
 - bei Seeberg, 31–34
 - Kontingenz der, 34, 52, 55
- Offenheit, 104, 105, 152, 153, 155, 156, 159, 163, 183, 184, 187–189, 209, 240, 241, 265, 273, 276, 278, 290, 291, 301, 371, 399, 401, 406, 415
- Ohnmacht, 220, 300, 301, 417, 419
- ontisch-ontologische Differenz, 8, 13, 15, 19, 116, 259, 264, 349, 401, 406, 409, 426
- Ontologie, 19, 242, 254, 263, 267, 270, 278, 280, 296, 298, 311, 323, 326, 328, 330–334, 348–351, 356, 365, 375, 449, 455
 - allgemeine, 28, 65, 298, 334, 371, 375
 - christologische, 441
 - echte, 5, 263, 356
 - formale, 253, 263, 267, 350
 - hermeneutische, 329
 - kommunikative, 329, 344
 - ohne Sein, 263
 - regionale, 280, 294
 - relationale, 326
 - spekulative, 264
- Paradieserzählung, 83–89, 123, 124
- Paradox, 50, 229, 261
 - absolutes, 206–208, 210, 246–248, 322, 332, 333, 337
- Passivität, 110, 132, 233, 259, 260, 265, 281, 307, 309, 311, 335–338
- Pharisäer, 213–216, 221, 222, 224, 225, 235, 237
- pro nobis, 50, 263, 347, 352, 353, 356, 357, 364
- Radikalismus, 306, 307, 310, 320–323, 326–328, 339
- Rechtfertigung, 29, 31, 33, 35, 37, 205, 231, 244–246, 264, 306, 308, 312, 318, 324, 327, 328, 344, 359
 - -sgewissheit, 38
- Rede, 154, 155, 165, 181, 185, 275
- religiöses Apriori, 29, 31, 32, 34, 233, 243
- res cogitans, 83, 110, 146, 239
- res extensa, 83, 95, 105, 110, 144, 146, 166, 239
- Responsivität, *siehe* Antwortgeschehen

- Ressentiment, 216, 217, 219, 221
 Richten, 211–216, 221–225, 227
- Scham, 121–129, 131–136, 138, 140,
 142, 161, 163, 195, 197, 200, 231, 240
 Schicksal, 299, 302, 409, 416–419, 421,
 423, 425, 426
 Schmerz, 123, 129, 132, 135, 136
 Schuld, 175–177, 180, 182–184, 190,
 193, 195, 196, 198, 202, 203, 206
 Schuldigseinkönnen, 178
 Schuldübernahme, 389, 430, 434,
 438–441, 445, 451–453
 Schwarze Hefte (Heidegger), 3, 159, 164,
 288, 302–304, 422
 Schweigen, 154, 175, 188, 189
 Seeberg-Adresse, 34
 Sein-in-Beziehung, 86, 210, 265, 347
 Seinkönnen, 152, 268, 272–274, 284,
 285, 292, 293, 301, 302, 326, 351, 360
 Seinsfrage, 2, 9, 10, 253, 254, 264, 267,
 277, 311, 334, 337, 347–349, 402
 Selbst, 122, 145, 146, 149, 150, 157, 158,
 160, 162–165, 169, 170, 173, 174,
 181, 183, 184, 186, 188, 189,
 194–196, 199, 200, 206
 – -bestimmung, 393, 404, 406–410,
 418, 419, 425, 436
 – -prüfung, 222, 225, 234, 236, 237
 – -wahl, 182, 183
 Selbstrechtfertigung, 84, 89, 114, 197,
 212, 214, 433, 439, 457
 Selbstwahl, 398, 403–406
 sicut Deus esse velle, 190, 194, 195, 199,
 247
 simul justus et peccator, 202, 203, 211,
 234, 245, 327, 328
 Situation, 381, 386, 407, 417, 423, 433,
 438, 441–444, 446, 447, 449–453
 Sollen
 – absolutes, 36, 246, 249
 – Erlebnis des, 214, 247
 – Grenzen des, 237
 – unbedingtes, 36, 42, 44, 244
 Sorge, 161, 260, 268–271, 276, 285, 292,
 294, 312, 315
 status corruptionis, 83, 84, 86, 88, 90, 91,
 119, 120, 191, 192, 240, 333, 357,
 375, 462
 status originis, 86, 120, 327, 328
 Stellvertretung, 9, 381, 389, 414, 421,
 430, 434–441, 452, 454, 461, 463, 464
 Subjekt
 – modernes, 75, 271
 – souveränes, 75, 94, 118
 Subjekt-Objekt-Schema, 78, 83, 94, 95,
 240
 Subjektivitätstheorie, 75, 77, 91, 144,
 157, 159, 239, 241, 246, 459
 – Kritik der, 76–79, 83, 84, 87, 91, 92,
 119, 143, 160, 250
- Teilhabe
 – an Christus, 206, 238, 249, 265, 326,
 353, 356, 357, 373
 transzendentes Subjekt, 75, 78, 83, 87,
 90–92, 101, 109, 113, 114, 119,
 121–123, 142, 161, 239, 240, 296
 Transzendenz, 51, 142, 253–265, 267,
 268, 270, 277, 284, 287, 292, 293,
 295–298, 304, 306, 310, 311, 316,
 318, 320–323, 329, 330, 338, 342,
 345, 346, 348, 349, 352–354, 369,
 374, 375
 – der Welt, 401, 405
 – Gottes, 52
 Transzendenzfrage, 2, 10, 18, 50, 253,
 254, 261, 262, 264, 306, 347, 348, 369
 Transzendenzproblem, 27, 30, 35, 58
 Treue Gottes, 307, 314, 317, 371, 372
- Überlieferung, 275, 299–304, 350, 361,
 363, 364, 367, 422
 Umschlag, 283, 284, 286, 301, 314
 Umzu, 95–97, 105, 149, 278, 281, 294
 Unvertretbarkeit, 9, 381, 391, 409, 411,
 412, 414, 415, 417, 418, 420–422,
 430, 434–436, 444, 451, 454, 461, 463
- Verantwortung, 2, 9, 204–206, 208, 227,
 237, 325, 326, 353, 358, 359, 363,
 364, 381–389, 391, 392, 407, 420,
 423–427, 429–436, 438, 441, 443,
 445–447, 449–452, 454–456, 459,
 461, 463
 – -sgefühl, 36
 – als Für-andere-Dasein, 200
 – vor Gott, 47

- Zurechnungsmodell, 382, 385, 386, 427
- Verantwortungsdiffusion, 386, 388
- Vereinzelung, 185, 192, 195, 198
- Verfallen, 179, 274, 275, 293, 364, 366
- Vergangenheit, 284, 305, 317–319, 362–368, 370, 371
- Verhaltensein, 110, 111, 132, 144, 149, 160, 162, 168, 215, 230, 233, 253, 259, 268, 269, 272, 273, 278, 299, 300, 302, 304, 309, 343, 365, 370, 381, 391–393, 396–402, 405, 406, 417
- Verstehen, 121, 240
 - bei Bonhoeffer, 84, 85, 114, 119, 120, 140, 215
 - bei Heidegger, 84, 104–113, 115, 118, 149, 151, 153, 181, 183, 185
- Verzweiflung, 193, 200
- Volk, 33, 41, 42, 217, 300, 304, 366, 422
- Vorlaufen zum Tode, 12, 391, 398, 409–415, 418, 421, 422, 436, 463
- Vorstruktur, 111–113, 152
- Vulnerabilität, 50, 231, 364, 376

- Wegbereitung, 234, 235, 249, 309, 325, 327, 328
- Wer-Frage, 14, 20, 129, 136, 141, 160, 206–208, 210, 261, 335, 342, 348, 351, 371

- Wie-Frage, 206–208
- Wissen
 - existenzielles, 211, 229, 236
 - neues, 227, 241
 - um Gut und Böse, 223, 227, 230, 236, 237
 - und Glauben, 230
- Worumwillen, 98, 99, 103, 106, 145, 149, 150, 152, 157, 160–162, 174, 177, 179, 180, 182, 183, 187, 230, 272, 278, 281, 400, 404, 406, 408, 427

- Zeitlichkeit, 12, 16, 18, 19, 62, 253, 260, 263, 264, 267–282, 284, 287, 288, 290, 292–297, 299–301, 306, 311, 312, 315–319, 329, 343, 345, 359, 363, 365–367, 370, 376, 396, 403, 405, 408, 418, 419
- Zuhandenheit, 96–98
- Zukunft, 271–273, 275, 284, 291, 299, 301, 307, 315, 317–319, 328, 345, 360, 364–368, 372
- Zurücknahme, 152, 160, 181, 187, 189, 241, 275, 301, 407, 420, 422
- Zwei-Naturen-Lehre, 28, 49, 50, 59–61, 202, 248, 261, 317, 322, 340, 342
- Zwei-Reiche-Lehre, 338–341